

Beziehungen der einzelnen Ressortminister zu dem Gesamtministerium herzustellen.

Das Tagesereignis in Berlin bilden die Reden des Fürsten Bismarck in Folge dieser Proclamation. Die Worte des Reichskanzlers sagten im Ganzen dasselbe, wie die offiziellen Auslassungen der „Prov. Korresp.“ und „Nordd. Allg. Ztg.“, vor denen sie jedoch selbstverständlich die unmittelbare Wirkung der gesprochenen Rede voraus haben. Eigentlich Neues hat Fürst Bismarck nicht gesagt; er bestätigte im Grunde nur, was man wusste, daß weder im deutschen Reich noch in Preußen ein echter Parlamentarismus möglich sei, sondern noch wie vor ein gemäßigter Absolutismus herrsche. Er gestand, daß für ihn Alles auf das Vertrauen des Kaisers ankomme, und daß er mit diesem Vertrauen das preussische Ministerium, selbst wenn er nicht Mitglied desselben sei, nach seinem Willen lenken könne. Dagegen die Rede mit großem Beifall überschüttet wurde, war sie doch mehr an die Adresse des Monarchen als an die Abgeordneten gerichtet. Die Freunde, welche sie erregte, scheint uns nur insofern berechtigt, als die Auslassungen des Reichskanzlers hoffen lassen, daß Graf Reen keine Kreuzzeitungspolitik zu treiben im Stande sein wird.

Aus England treffen beruhigendere Nachrichten ein, die es fast zur Gewißheit machen, daß der russische Bär und englische Leopard sich vordringend noch nicht feilschen werden. Ein Arrangement, das die Interessen beider Reiche einigte, ist nicht getroffen und scheint uns auch nicht möglich. Beachtung verdient deshalb, daß Herr Thiers den französischen Gesandten in St. Petersburg General Lesse nach Paris berufen hat, um ihm mündlich neue Instruktionen über seine Haltung in den jetzigen englisch-indischen Verwicklungen zu erteilen. Die Nachricht gewinnt dadurch an Bedeutung, daß der offizielle „Bien Public“ die Pariser Reise Lesse's noch vor wenigen Tagen mit aller Bestimmtheit demitrierte. Wie es scheint, erwidert Herr Thiers in der jetzigen centralasiatischen „Verwicklung“ eine Möglichkeit, Frankreich aus seiner bisherigen politischen Isolation herauszuführen. Unter diesen Umständen darf man den Nachrichten über die Herren Lesse von seinem Meister zu erteilenden Instruktionen mit einigem Interesse entgegensehen.

Ueber die Auffassungsversuche der Petersburger Regierung in den Disprovinzen schreibt man der „Fr. Ztg.“ aus Nizza: Der asiatische Alp, der auf uns drückt, der seit dem polnischen Aufstande begannen und seitdem von Jahr zu Jahr schwerer auf uns gelastet und uns den Lebensodem zu entziehen gedroht hat — dieser Alp der Barbarei und des Despotismus scheint allgemein unsere Gefittung vernichten zu wollen. Jeder Monat bringt neue Schläge, jeder Tag größere Verfüchtungen. Und andererseits ist es schwer, dem Ausländer einen klaren Begriff von unseren Zuständen zu geben. Daher nur einzelne Tatsachen. Die Censur, welche als getreuer Gradmesser des Druckes von Petersburg her angesehen werden kann, hat das Tempo ihres vernichtenden Wahnsinns seit den letzten Monaten merklich beschleunigt; Ihre Zeitung hat im letzten September eine Probe davon gegeben; die täglichen Erlebnisse unserer deutschen Publizisten konnten dazu noch ganz andere Proben bieten. — Unsere Universität Dorpat soll aufgehoben werden, die Gerichte davon wollen nicht nachlassen; mit ihr trifft man den Herzschlag der deutschen Kultur unserer Provinzen; sie ist weit mehr als irgend eine andere Universität deutscher Zunge die alma mater besten Lebens.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Fest, 28. Januar. Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhaus um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Ministerbank: Pauler. Julius Kláh interpellirt in Angelegenheit der Eisenbahnstrecke Patavan-Jäpberow, deren Eröffnung amtlich schon zweimal in Aussicht gestellt worden, aber noch immer nicht erfolgt sei. Redner fragt den Kommunikationsminister, ob derselbe wisse, daß die erwähnte Eisenbahnstrecke trotz der zweiten amtlichen Kundmachung am 21. Januar nicht eröffnet worden ist, und ob der Minister die Absicht hege, dafür zu sorgen, daß die Eisenbahnstrecke Patavan-Jäpberow ehestens dem öffentlichen Verkehr übergeben werden möge? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Der Tagesordnung gemäß wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Sigmund Borlea beprach zunächst die Frage, ob das jetzige Ministerium als eine neue Regierung zu betrachten sei oder nicht. Er hält das Ministerium nicht für eine neue Regierung. Nachdem er dann noch vom rumänischen Standpunkte aus die Regierung verschiedener Verhältnisse in der Verwaltungsfrage und in der Schulfrage geziehen und die Ansicht ausgesprochen hat, daß die bisher befolgte Politik den gänzlichen Ruin Ungarns zur Folge haben müsse, gibt er schließlich sein Votum für den Antrag Hely's ab.

Graf Theodor Csáky gibt der Ansicht Ausdruck, daß das Defizit weder heuer, noch im nächsten Jahre werde beseitigt werden können, sondern noch durch mehrere Jahre im Budget heimisch sein wird. Man müsse daher nach Möglichkeit für die Bedeckung sorgen. Ersparungen können und sollen in erster Reihe bei der Zentralkierung der Staatsverwaltung angebracht werden; das bürokratische System sei aufzugeben, der Geschäftsgang zu vereinfachen. Um die Bedeckung des Defizits zu ermöglichen, sei der Ertrag der Einnahmsquellen des Staates zu heben, Arzt war ein schrecklich ungeschickter Mensch; seit acht Tagen, wenn er täglich kam, sich nach Mama's Migräne zu erkundigen, sah er doch, daß Alma bleich und leidend sei, sie klagte auch, allerdings ohne ein bestimmtes Uebel angeben zu können, und der dumme Mensch wußte ihr nichts zu verschreiben und nicht zu helfen und meinte nur immer: „Das ist das gewöhnliche Brauflieber, das Lampenfieber vor der Hochzeit; essen Sie nur tüchtig und gehen Sie fleißig spazieren!“ Wie einfältig, wie rücksichtslos! Alma wurde immer wüthender auf diesen albernen Hausarzt; die sie ärgerte sich plötzlich, daß man nicht schon längst diesen Doctor Maurus, der doch so berühmt und geschickt sei... zu ihrem Hausarzte genommen habe.

Die junge Comtesse mußte in der That die schwachen Nerven von ihrer Mutter geerbt haben, denn wie das Frühlingswetter, mit der abwechselnd drückenden Schwüle und den rauhen Abenden, die Migräne der Gräfin in unangenehmer Permanenz erhielt, so wirkte es mit einem Male auch ganz gewaltig auf den Gesundheitszustand ihrer Tochter ein. Alma wurde entsetzlich nervös, jede Kleinigkeit konnte sie irritiren, sie wurde momentan sogar heftig, zornig und verfiel dann wieder in eine Apathie starrer, eisiger Kälte und Gleichgültigkeit, die, besonders für die wachsame treue alte Miß, geradezu beunruhigend wurde. Und merkwürdig! So verzogene kleine Fräuleins sind gewöhnlich für ihre Gesundheit recht besorgt und ängstlich und senden gern, jedes geringfügigen Symptoms wegen nach dem Doctor; Alma wollte jedoch seit einigen Tagen den alten langjährigen Hausarzt gar nicht nennen hören; wenn er gemeldet wurde, wollte sie ihn nie empfangen. „Ich bin ganz wohl... bin beschäftigt... kann seinen Besuch nicht annehmen...“ Und dann wurde sie wieder bleicher, bald ungebürlich erregt, bald eifrig und frohlich, und die Nerven wurden immer schwächer und die Migräne nahm immer zu.

Die alte Miß machte die Gräfin endlich aufmerksam auf den immer schwankender werdenden Gesundheitszustand der Comtesse. Die Mutter begab sich in das Zimmer der Tochter und wollte den Befehl erteilen, sogleich nach dem Arzte zu schicken.

aber nicht durch Vermehrung der Kosten des steuerzahlenden Volkes, sondern durch eine gleichmäßigere Verteilung der Steuerlast mittelst einer gesunden Steuerreform. Ferner sei zur Deckung des Defizits eventuell auch das bewegliche Staatsvermögen zu verwenden und erwartet Redner in dieser Beziehung, daß die betreffenden maßgebenden Persönlichkeiten bei der Spezialberatung des Extraordinariums ihre Ansichten entwickeln sollen. Er nimmt übrigens den Bericht der Finanzkommission und den Budgetentwurf als Basis für die Spezialberatung an.

Ludwig Böttchert tadelt die Politik der Regierung, die nicht nationale Zwecke, sondern nur vom egoistischen Standpunkte aus bemüht ist, sich am Ruder zu erhalten. Eine solche, keineswegs konstitutionelle Politik könne nie und nimmer zu großen Resultaten führen. Die Nation braucht große Männer, nicht egoistische Politiker; die Regierung sollte eine nationale Tendenz einhalten. Aus der egoistischen Politik ist die unbefugte Einmischung der Regierung in die Wahlangelegenheiten, ist die Korruption, ist die Verschlebung der Reform des Oberhauses, die Vertagung der Lösung der Religionsfrage entsprungen. Hätte die Regierung eine nationale Politik befolgt, so hätte Ungarn gewiß kein Defizit. Gegen Baron Sennep gewendet, bemerkt Redner, es sei zweckmäßig, hinsichtlich der Regierungsform konservativ zu sein, in Bezug auf die Institutionen aber dürfe man nicht so konservativ sein, denn ein starrs Festhalten an gewissen Institutionen könne selbst zur Gefährdung der Regierungsform führen. Tadelswerth sei es, daß die Regierung in der Religionsfrage gar keine Schritte that, daß diese Frage weder in der Thronrede, noch in der Adresse erwähnt war.

Samuel Schlegel: Geheirtes Haus! Ich will nicht in die Rolle Derer verfallen, die sich auf dem Wahlplatze des seit neun Tagen geführten Kampfes mit dem Aufsehen verlorener Hühner und zerbrochener Langenschnäbe befassen, sondern, indem ich erkläre, daß ich den Bericht der Finanzkommission als Basis für die Spezialberatung annehme, meine zum Sprechen noch vorgemerkten Abgeordneten-Kollegen auffordern (lebhaft Zustimmung rechts, Bewegung links, Widerspruch auf der äußersten Linken), den Moment nicht abzuwarten, in welchem der verhängnisvolle Ruf des Hauses, auf das Wort zu verzichten, sie nöthigen wird, die Absicht des Sprechens aufzugeben. (Heiterkeit und Beifall rechts, Lärm und Widerspruch links.)

Daniel Frányi erachtet es als unerlässliche Pflicht, seine Ansichten über die Lage und bezüglich des Budgets darzulegen. Was die Erörterung betrifft, so findet er sie geradezu desperat, wie sie bei der „gemeinsamen“ Wirtschaft und bei der schlechten Verwaltung nicht anders sich gestalten konnte und sich auch inselange nicht zum Besseren wenden werde, bis nicht eine selbständige, ungarische Politik befolgt wird. Was das Budget anbelangt, so ist er zum Unterschiede von Sennep der Ansicht, daß die Votierung desselben nicht nur mit der auf die Regierung bezüglichen Vertrauensfrage in Verbindung stehe, sondern sogar das Hauptkriterium derselben bilde. Er schließt sich daher dem Antrage Hely's an.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 28. Jänner. (Herrenhaus. Fortsetzung der Debatte über Organisation der Universitätsbehörden.) Hofrath Kottiansky bezeichnet als Kardinalpunkt in der Debatte die Frage über den konfessionellen Charakter der Universität und jene bezüglich der Doktorkollegien und erörtert, daß der Fortbestand des konfessionellen Charakters der Universität ein Anachronismus und Verleugnung des geistigen Fortschrittes sei. Baron Lichtensfeld weist nach, geschichtlich, daß man ungeachtet der Berechtigung der Stiftungsurkunde die Universitäten umgeändert kann und führt aus, daß die Aufrechterhaltung des katholischen Charakters der Universität direkt zum Unfehlbarkeitsdogma führen würde, welches Kardinal Hauscher selbst in einem Werke als Irreligie bezeichnete; der Paps habe im Jahre 1868 die österreichische Staatsverfassung verdammt, deshalb müsse vorgezogen werden, daß auf den Universitäten nichts gelehrt werde, was den Rechten des Staates und des Landesherren entgegenstehe.

Kardinal Hauscher weist zunächst die Berufung auf sein Werk, welches vor Dogmatisierung der Unfehlbarkeitslehre erschienen ist, und erklärt, der Paps habe die Rechtsverbindlichkeit und die österreichischen Bischöfen das Gesetz nicht gelehrt, er beklagt, daß diese Frage in die Debatte hineingetragen wurde. Bürgermeister Felsler verwahrt sich gegen die Aeußerung des Kardinals Hauscher, daß an den Volksschulen Wiens Atheismus gepredigt werde. Dr. Höfler weist nach, daß das Kanzleramt der Erzbischöfe thatsächlich aufgehört habe. Der Berichterstatter, Miklosich, spricht gegen den Vertagungsantrag. Der Unterrichtsminister Stremayr setzt auseinander, daß die Universitäten staatliche Anstalten seien, bestimmt zur Pflege der Wissenschaften, zu diesem Zwecke werden nicht neue Formen geschaffen, sondern die bestehenden den Bedürfnissen der Neuzeit gemäß fortgebildet. Der Unterrichtsminister erklärt sich gegen den Vertagungsantrag.

Zu der Spezialdebatte wird der Zusatzantrag des Kardinals Schwarzenberg, daß die Fakultäten außer Lehrerkollegien und immatriculirten Studenten auch aus Doktorenkollegien bestehen sollen, nach Gegenbemerkungen Höfler's, Miklosich's und einer durchschlagenden Rede des Ministers Unger abgelehnt und das ganze Gesetz nach Ablehnung mehrerer vom Kardinal Schwarzenberg gestellten Anträge in dritter Lesung unverändert nach dem Kommissionensentwurf angenommen. Der Resolutionsantrag der Kommission auf Einverleibung der evangelisch-theo-

„Nein, nein!“ erwiderte Alma abwehrend; „ich habe kein Vertrauen zu diesem Menschen, der keine Nerven zu curiren im Stande ist, obwohl er schon seit Jahren an ihnen herumdoctert, und der daher bei mir auch keinen bessern Rath wissen wird, als mir den Magen mit seinen miserablen Medicinen zu verberben.“ „Das ist kindisch, liebe Alma; wenn man unwohl ist, muß man sich entschließen, dem Arzte zu gehorchen und seine Heilmittel zu versuchen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein verzauberter Eisenbahnzug.

Von einem Reisenden, der in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar eine Fahrt von Braila nach Bukarest unternommen hatte, wird dem „N. Fremdenbl.“ eine Eisenbahngeschichte erzählt, die Vergleichnisse in den Annalen der Eisenbahnen sicher nicht findet. Der Augenzeuge theilte Folgendes mit: Am 31. Dezember 1872 fuhr ein Peronenzug von Tecuciu nach Verlad. Vor der Abfahrt nach Tecuciu stürzte sich das Maschin- und Zugspersonale ganz gewaltig zur — letzten Reise im alten Jahre. In der nächsten Station wurde der Aufenthalt überschritten, um — abermals Stärkung zu nehmen, wobei natürlich auch die Passagiere der dargebotenen Labung nicht abhold blieben; dieses Manöver wiederholte sich in jeder nächstfolgenden Station — auch in der letzten vor der Endstation. Der Zug wurde von dort nach der Endstation Bukarest signalisirt und fuhr auch faktisch ab; allein schon lange war die Ankunftszeit des Zuges in der Endstation überschritten und noch immer kam derselbe nicht in Sicht. Der besorgte Stationschef frug sich bei der letzten Abgangstation telegraphisch an, blieb aber ohne Antwort; nun rief er telegraphisch auch die nächst vorhergehende Station, jedoch gleichfalls ohne Erfolg; wahrscheinlich hatte das scheidende Jahr die Beamten der Stationen in den Zauberkreis des Punctes geschlagen. Der energische Stationsvorstand von Bukarest, um das Schicksal des Zuges besorgt, faste nun den Entschluß, mit der Reservemachine dem Zuge langsam und vorsichtig entgegenzufahren, um für

logischen Fakultät in die Wiener Universität, vom Kardinal Hauscher einbringlich betämpft, wurde trotz eingehender Bertheiligung seitens des Berichterstatters abgelehnt.

Wien, 28. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die nur schwach besuchte Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Auf der Ministerbank: Herzi, Glaser, Bahns, Laffer und Chlumetzky.

Der Präsident Ritter v. Hopfen theilt mit, daß er in Gemäßheit des §. 4 der Geschäftsordnung jene Abgeordneten, die ohne jede Entschuldigung sich bisher von den Sitzungen des Hauses fern gehalten, aufgefordert habe, entweder im Hause binnen 14 Tagen zu erscheinen oder ihr Ausbleiben genügend zu rechtfertigen.

Dr. van der Straß theilt in einer Zuschrift an das Präsidium mit, daß er die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Staatsgerichtshofes annehme.

Im Einlaufe befinden sich zwei Regierungsvorlagen über die zollfreie Einfuhr der zum Bane und zur Ausrüstung von Schiffen erforderlichen Gegenstände und über die Veräußerung von unbeweglichem Staats-eigentum. Das erste dieser Gesetze bestimmt, daß den Schiffbauunternehmern die zollfreie Einfuhr von allen Ausrüstungsgegenständen vom Finanzministerium zugebilligt wird, wenn die vorgeschriebenen Controlmaßregeln eingehalten werden.

Abgeordneter Dr. Moser überreicht seinen bereits signalisirten Antrag wegen Reorganisation des Sanitätswesens auf den Eisenbahnen.

Es folgt die Tagesordnung und werden die in der letzten Sitzung eingebrachten Justizvorlagen einem Spezial-Ausschuß von neun Mitgliedern zugewiesen, welcher am Schlusse der heutigen Sitzung gewählt werden wird.

Für die Vorberatung des Gesetzes über die Verwerthung des Fleisches und der Häute von bei Minderpestgefahr gekuldeten gesunden Thieren wird ein Ausschuß aus den Abtheilungen gewählt werden.

Es folgt die Berichterstattung des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Staatshaushaltes im Jahre 1871. Referent ist Dr. Bretel und wird der Regierung das Absolutum erteilt. Hierauf folgt die Wahl des Justizauschusses.

Wien, 18. Jänner. Die Anträge des Subkomites über die Regierungsvorlage betreffend die Regelung der Bezüge der Staatsbeamten sind heute den Mitgliedern des Finanzausschusses zugekommen; die Vorlage besteht aus dem amendirten Entwurfe des Hauptgesetzes, einem Gesetzentwurfe über Bildung des Pensionsfonds, einem Gesetzentwurfe über Erhöhung der Bezüge des Personals der Staatslehranstalten und einer Resolution bezüglich Fortbelassung der Lehrerzulage für die Staatsdienerschaft. Das Subkomite trat den Grundzügen der Regierungsvorlagen bei, bezieht sich jedoch vor, noch Anträge bezüglich des von der Regierung vorgeschlagenen Gehaltsschemas.

Die vom Komitee beantragten Abweichungen bestehen darin, daß die Aktivitätszulagen nur nach vier (nicht fünf) Klassen berufen werden, daß die Bestimmung der zehnjährigen (beziehungsweise zwanzigjährigen) Dienstzeit zur Erlangung der nächst höheren Gehaltsstufe entfällt und die Einstellung der Aktivitätszulage nur nach vollendetem vierzigsten Dienstjahre erfolgt. Das Komitee beantragte das Gesetz mit 1. Oktober in Wirksamkeit treten zu lassen. Die Eintheilung verschiedener Beamtenkategorien in einzelne Rangklassen soll dem Komiteeantrage gemäß durch ein Gesetz vorgezogen werden. Die Professoren der Hochschulen und Mittelschulen werden den Letzteren unter Aufrechterhaltung der Duinquennalzulagen, die Aktivitätszulagen ihrer Rangklasse zugeprochen.

Juland.

Her manstadt, 30. Januar. Das „Siebenbürgisch-Deutsche Wochenblatt“ vom 29. Januar spricht im Tone bitterster Ironie über die beiden Gegenrepräsentationen des Oberalten-Comitats-Ausschusses und der Hermannstädter romanischen Intelligenz wider die Forderungen der sächsischen Nations-Universität bezüglich der municipalen Regelung des Sachsenlandes.

Am 16. Dezember erfolgte der dießbezügliche Beschluß der Nations-Universität, und am 17. Dezember, bevor man noch in Elisabethstadt wissen konnte, was in Hermannstadt beschlossen wurde, war die Gegenrepräsentation des Oberalten-Comitats-Ausschusses an die Minister und den Reichstag schon fertig. Der Nations-Universität werden darin beliebige Ungeheuerlichkeiten — Attentate auf die Staatsfreiheit, Unterdrückung der Bürgerfreiheit, Vernichtung der nationalen Gleichberechtigung — vorgeworfen und am Schlusse das Begehren gestellt, die Wirksamkeit der in andern Theilen des Vaterlandes bereits eingebürgerten freien municipalen Einrichtungen als eine unabwiesliche Forderung der Staatseinheit und Volksfreiheit auch auf den Königsboden auszuwehnen.

Die Gegenrepräsentation der Hermannstädter romanischen Intelligenz, welche zu derselben Forderung gelangt, laßt, sagt das „Wochenblatt“ den Inhalt der sächsischen Repräsentation möglichst zur Seite, lenkt die Aufmerksamkeit durch kunstvoll zugespitzte Verdächtigungen auf einzelne, namentlich bezeichnet. Sachsen, und spreche dann von Talmatisch, Selsiste und Törzburg und von dem den Romanen durch die Sachsen „weggeschnipften“ sächsischen Nationalvermögen. Bei der Schilderung des

alle Fälle vorbereitet zu sein, nahm er sogar den Bahnarzt (mit Verbanzung) und auch Bahnen, Arbeiter mit Jadeln, Binden und Hebevorrichtungen mit. Die Vorsicht erheichte es, stets die Dampfseife zu gebrauchen. Endlich gewahrte man von ferne die rothen Laternen der Lokomotive. Da aber auf langdauernde Rufe keine Antwort gekommen, so fuhr man endlich sehr behutsam näher, erkannte, daß der Zug stehe — und rückte nun langsam ganz an ihn heran. Was gewahrte man? Maschinführer und Heizer schloßen im Tender auf den Kohlen, das Feuer der Maschine war ausgegangen, die Dampfspannung fast ganz gesunken. Der Zugführer schloß im Coupé erster Klasse, der Radmeister schloß im Baggageballen, die Bremser schloßen in ihren Bremshütchen und — die Passagiere schloßen in den Wagen, in ihre Pelze gehüllt. Alles schlief!

Notiz.

(Artigkeiten der Klerikalen.) Unter der Ueberschrift: „Der Koch, der die Gesetze gegen die Katholiken in Berlin bereiten muß“ ergehen die Jesuiten der „Doe della Verità“ jetzt ihren Zorn über den Professor Schulte, der dabei in folgender lebenswürdiger Weise apostrophirt wird: „Aber, lieber Schulte, einmal muß Du doch krepiren; Du bist nicht allein Altkatholik, sondern auch ein alter Mann, und wenn Deine Zeit kommt, mußst Du fort. Ich weiß nicht, ob ein Priester an Deinem Sterbebette stehen wird, noch viel weniger, was für einer; aber auf alle Fälle wirst Du eine Stimme hören, die Dir in's Ohr ruft: Gienber, bald wirst Du vor Gottes Richterstuhl stehen, aber ohne Döllinger, der Dich lobt, und ohne Bismarck, der Dir hilft, Mörder Deiner Kirche, gib Rechenschaft!“ Ein Berliner Blatt bemerkt hierzu: Die thatsächlichen Voraussetzungen dieser Schimpferei sind allerdings unrichtig. Weder hat Herr Schulte mit den preussischen Vorlagen etwas zu schaffen gehabt, noch ist er ein alter Mann, vielmehr noch nicht fünfzig Jahre alt.

Tones des Sch folgender außer dem Tone wieder

— Aus de reproducirt das Internates und eingerichtete Jun Segen, durch tausend arme S

Her man tag gelangen B des dort gewöhli geordnetemause der von dem frü romanischen Not

Einberufung des daß dieser Cong die bisherige Pol in Siebenbürgen Wien, 2

will verläßlichert lung seitens des und soll der Ma reisen und von ser von München von Wales wird stellung in der G lungskommissionen sicher im Mat Wien, 2

rückt verbreitet, und eine neue S hat persönlich de betont. Die „N. ten Oberverfäße Hannover der i ter des Minister der obwaltenden tive für die frü die Finanzverha Vorlegung des

Gras, 2 berufen, weil ein bezogenen, un angegriffen wur Annuit. Die 2 Commisär die 2 in Gefahr und verlassen.

Prag, 2 schowski beginnt nehmen. Rieger 10 Bemühungen ge

Berlin dete an das Al Vorlagen. Die der Vorlage sei dürftig für Her Der Ober-Minist

Verfäße Amendment D publik das Ne Politik in der 2

Amendment V Präsident bei 2 Besammlung a von Fall zu 2 entscheiden. D

Amendment D Dubatel Die Trei neue Redaction tragt bleibt, 1 wegen Creditun nach erfolgter Wirksamkeit zu

Diese Co einigen, um t Erneuul beantr zweite Theil b rung über die werden.

Verde Samstag die A welche in der 2 „Arcaunia“ 2 Hochgehenden 2

Dess f nist, nach Cetin fassen. Dess f

staltung des 2 die Armen. den Czaren.

Konst General-Gouve Es ist n Antkens sein

Nach Be es Grafen 2

Aus d Die gelt Baron Josef Nach Al

Sitzung bringt Ber si Kenntnis; die gewählten Jun theilt wurden, beidigen.

Nachden den im Vorka nehmen und d

vom Kardinal Kaifer...
Präsident...
Banhaus, Kasser und...
daß er in Gemäßheit...
Christ an das Präsidium...
Vorlagen über die zoll...
unbeweglichem Staats...
vorgeschriebenen Controlo...
feinen bereits signalisir...
die in der letzten Sitzung...
Verwerfung des Reichs...
auschusses über den Rech...
Subkomitès über die...
Befugnisse der Staatsbeam...
des Hauptgesetzes, einem...
Staatslebrantalen und...
Ehrentitel für die Regie...
Anträge bezüglich des...
bestehen darin, daß...
Klassen berufen werden...
zwanzigjährigen...
vollendetem vierzigsten...
Besetz mit 1 Oktober...
verschiedener Beam...
Komitee anträge gemäß...
Hochschulen...
Klasse zugesprochen.

Tones des Schriftstüdes der Romanen...
Aus dem 7. Jahresbericht des Schullehrer-Seminars...
Hermannstadt, 30. Januar. Aus Anlaß der vor den Reichs...
Wien, 28. Jänner. Die „Französische Generalkorrespondenz“...
Wien, 29. Jänner. Im Abgeordnetenhaus war heute das Ge...
Die „N. fr. Pr.“ meldet aus Berlin: Die Besetzung der erledig...
Graz, 28. Jänner. Gestern wurde eine Volksversammlung ein...
Prag, 28. Jänner. Die Schlußverhandlung im Prozesse Strej...
Kieger soll in einem Briefe aus Wien die Erfolglosigkeit seiner...
Ausland.
Berlin, 27. Jänner. Der evangelische Ober-Kirchenrath sen...
Der Ober-Kirchenrath hofft auf Amendment dieser Gesetze.
Paris, 27. Jänner. Die Dreißiger-Kommission zog das...
Die Dreißiger-Kommission berieht hierauf die von Ernoul beantragte...
Diese Kommission wird sich mit der Wahlgesetz-Kommission ver...
Bordeaux, 27. Jänner. Das Postboot „Araucania“ rettete...
Odesssa, 28. Jänner. Professor Bogischi erhielt die Erlaub...
Odesssa, 28. Jänner. Der hiesige Magistrat feierte die Her...
Konstantinopel, 28. Jänner. Sureja Pascha wurde zum...
Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.
Hermannstadt, 30. Jänner.
Die gestrige Sitzung der Komunität wurde vom Vorsitzern Herrn...
Nach Ablegung und Verifizierung des Protokolls über die jüngste...
Vorführung der Eingabe des Feuerwehrvereins-Ausschusses zur...
Nachdem über Antrag des Vorsitzers der Beschluß gefaßt wurde...

Vorsitzer dem Entstehen des Vereines einige warme Worte...
Michael Habritius trug sodann den Bericht der Kommission...
Der Antrag Dr. Lindner's, dem Magistrat und der Kommission...
Der Ausschussantrag, dieses Nachtragsverordnungs zu bewilligen...
Dr. J. 11 bringt zum Vortrage das Gesuch des Verwalters und...
Es wird denselben ein Ehrenertrag von 25 Prozent bewilligt...
Dr. J. 11 trägt vor den Bericht in Angelegenheit der Feststellung...
Die Verpflegskosten des Franz Joseph-Spitals pro 1873...
Dieser Ausschussantrag, dieses Nachtragsverordnungs zu bewilligen...
Die betreffenden Vizitationsakte werden genehmigt.
Die Anfrage des Stadtkassenamtes, ob die Klaster des aus der...
Mehrere kleinere Beträge für nachträgliche Herstellungen im königlichen...
Komunitätsaktuar Sigerus trägt vor mehrere Gesuche um...
Dem Ansuchen der hiesigen evang.-ref. Gemeinde, das Interkalare...
Der Vorschlag der Polizeidirektion zur Uniformierung der städtischen...
Otto Müßler referirt über mehrere Collaudierungsakte, welche genehmigt werden.
Das Ergebnis der Hintanzgabe der Abtragung des Groß'schen Hauses...
Der Ausschussantrag, mit der Abtragung der Stadtmauern bis zur...
Kirche und Schule.
Daniel Kapa, professor der Mathematik und Physik an der...
Vokal- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 31. Jänner.
(Schwarzweiße's.) Gestern war wegen Mangels an jedweder...
Man schreibt uns aus Nagy-Cened, 19. Januar: Erst...
Der Feuerwehrausschuß bezieht sich der löblichen Direktion der k. k. priv. Oesterreichischen Nationalbank für die Spende von 50 fl., welche ihm durch Vermittlung des löblichen Bankfiskus hier als Beitrag zur ersten Einrichtung der Feuerwehr übermitteln werden, öffentlichen Dank zu sagen. Hermannstadt, 30. Januar 1873.

Bereinsnachricht.
Mediasch, 25. Jänner. Der Verbandstag der siebenbürgisch-fächsischen Spar- und Verschönervereine hat am 13. August 1872 in den Mauern unserer Stadt durch Beschluß erklärt: es liege in der Aufgabe der Erwerbsgenossenschaften und besonders der Spar- und Verschönervereine, nach ihren Kräften aus dem Kleingewinne zur Hebung der Volksbildung beizutragen.
Alle Achtung vor jenen Männern, die als Vertreter fast sämtlicher Gaue des Sachlandes solche Bestimmung an den Tag gelegt haben! Sollten wir nicht auch einen Hauch jenes Geistes verhaucht haben, welcher sie bei Fassung jenes Beschlusses befeuerte? Sollten wir nicht seine Nähe gefühlt haben, von ihm belebt und befruchtet worden sein?
Der 2. Februar wird diese Kräfte hoffentlich beantworten. Der 2. Februar ist der Tag, an dem der hiesige Spar- und Verschönerverein seine Jahresversammlung zu halten, den Geschäftsbericht des Ausschusses zu vernehmen, die Jahresrechnung zu genehmigen und etwaige Beschlüsse zu fassen pflegt.
Die Dividenden der in der Versammlung jedes Jahr auseinander gegangenen. Es kann ja auch diesmal nicht anders sein. Doch wünschen und hoffen wir, daß diesmal unsere Dividendenfreude um ein Bedeutendes gehoben werde durch das mit Berücksichtigung jener eingangs erwähnten Verbandstags-Entscheidung geschaffene Bewußtsein, nach Kräften mitzuwirken an der Beförderung und Kräftigung unseres, feindlichen Angriffen nur zu sehr ausgelegten nationalen Lebens.
Doch wir wollen deutlicher sein. Der Ausschuss unseres Spar- und Verschönervereines soll, wie verlannt, die Absicht haben, der bevorstehenden Generalversammlung einen Antrag zur Beschlußfassung vorzulegen, dahin gehend, es wolle die Versammlung beschließen, daß alljährlich ein bestimmter Theil des Reinertrages zur Hebung der Volksbildung — wohl in des Wortes weitester Bedeutung — verwendet werden solle. Es war ja die Initiative in dieser Sache von Seiten des Ausschusses auch wohl mit Recht zu erwarten, zählt er ja beide Männer zu den Seiten, welche als Vertreter unseres Vereines an jenem hochherzigen Beschlusse des Verbandstages thätigen Antheil genommen haben. Ist er doch zusammengefaßt aus solchen Männern, welche durch patriotische Gesinnung und Handlungsweise wiederholt gezeigt haben, daß sie Hand und Herz auf dem rechten Fiede haben.
An empfanglichen Herzen für solche erhabene Zwecke, so wie an der zu etwaigen notwendigen Modifikationen der Vereinsstatuten erforderlichen Zweidrittelzahl der Gesamtmitglieder wird es schwerlich fehlen. War doch diese Versammlung stets zahlreicher besucht als jede anderer Vereine. Und daß in unserer Gesamtmitgliedschaft unsere Zukunft, — wer dürfte das bezweifeln? Gerade in dieser Richtung und wir aber am allermeisten auf Selbsthilfe angewiesen. Unser nationales Leben, unser nationales Dasein ist nun einmal mit unsern feindseligen Bildungsnachteilen auf das innigste verwahten. Sie haben wir stets aus eigenen Mitteln erhalten und werden sie auch fernhin trotz den täglich steigenden materiellen Erfordernissen erhalten, ja den Zeitbedürfnissen entsprechend neue schaffen müssen. Denn im Angesichte der neuesten Vorgänge in unserer Reichshauptstadt: — im Hinblick auf die in samantlichen magparischen öffentlichen Blättern herrschende Deut- und Sprachweise, so oft sie sich die Mühe nehmen, auch uns ihrer freundlichen Aufmerksamkeit zu würdigen: dürfen wir uns wahrlich keinen Täuschungen hingeben, wie viel — oder wie wenig — wir zu Förderung und Kräftigung unserer nationalen Existenz von „Denn“ zu erwarten haben. Doch geseht auch den Fall einer staatlichen Subvention für Hebung der Volksbildung: — welche Bedingungen würde der Staat an eine solche Subvention knüpfen? Die exaltirten Beschlüsse des Unterrichtsrathes in Pest lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß dieselben, weil den Bestand unserer Muttersprache und damit unseres Volkstums bedrohend, für uns unannehmbar sein würden.
Darum denn dürfen wir nicht müde werden, immer neue Opfer zu bringen, wo nur die Möglichkeit dazu vorhanden ist. Darum müssen und werden wir auch jenen anzuobenden Antrag unseres Ausschusses mit Freude begrüßen. Wäre es ja in Wahrheit ein kleines Opfer, welches der Einzelne zu bringen hätte, wenn beispielsweise sein Guthaben statt mit 10 p. vom 100 fl. bloß mit 9 1/2 p. oder bloß mit 9 p. verzinsten sollte. Würde man diesen Abstrich schwer verschmerzen? Würde die Dividendenfreude geringer sein als bisher? Wir glauben kaum. Dazu kommt, daß diejenigen, welche größere Ersparnisse machen zu können in der günstigen Lage sind, auch mehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Es ist doch aber, bei Gott, nur recht und billig, daß derjenige, dem mehr gegeben ist, auch selbst wieder mehr gebe.
Man fürchte nicht, daß solches Vorgehen das Arbeitskapital verringern und dadurch etwa den Bestand des Vereines in Frage stellen könnte. Sollten einzelne Mitglieder — es ist kaum zu glauben möglich — nach erfolgtem diesbezüglichen Beschlusse in engherzigem Egoismus ihr Guthaben kündigen und dem Vereine nicht mehr angehören wollen; nur ohne Furcht, sie kommen bald wieder! Wemeth doch der Hermannstädter Spar- und Verschönerverein seit seinem Bestehen jährlich Tausende von Gulden humanen Zwecken, ohne daß seine Existenz im geringsten gefährdet zu sein scheint. Seien wir aber nicht die letzten, welche jenem in unsern Mauern gefaßten Beschlusse Leben zu geben und dem guten Beispiele am Jibin nachzufolgen uns entschließen. Heltau hat uns bereits überholt. Darum frisch auf!

Telegr. Wiener Cours vom 30. Jänner 1873
5% Metallloos... 67.50
5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen... 76.50
5% National Anlehen (Silber)... 77.00
1860er Staats-Anlehen... 103.25
Bankaktien... 96.25
Santafaktien... 331.50
London... 108.90

Citationen.

Sz. 820.181 1873.

Kundmachung.

1-2

Die k. ungar. Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt auch jetzt, wie früher, den Bedarf an Säulen für das laufende Jahr im schriftlichen Offertwege anzuschaffen.

Es werden daher diejenigen, die sich bei der Lieferung einzelner oder mehrerer Partien des weiter unten bezeichneten Säulenbedarfes zu betheiligen wünschen, aufgefordert, ihre schriftlichen Offerte **spätestens bis zum 20. Februar l. J., 12 Uhr Mittags**, bei der Section IV (Telegraphen) des k. ungar. Handelsministeriums einzureichen.

Die abzuliefernden Säulen können gewöhnliche oder impräguierte sein, die ersteren müssen vom Winter-schlag, Stammhelze, Eiden, Föhren, Tannen, Lerchen oder Azajen, 25' lang; die letzteren auf eine oder andere Art gehörig impräguirt, 2/10 Theile 21' lang, 1/10 Theil 25' lang, beide Gattungen am oberen Ende ohne Rinde gemessen mindestens 4 1/2" im Durchmesser dazwischen feilschneidbar, von gesundem Holze, vollkommen gerade, entastet, entrindet und geschält sein; wobei im Voraus bemerkt wird, daß Säulen, die der vorgeschriebenen Qualität oder den verlangten Dimensionen nicht entsprechen, unter keiner Bedingung werden übernommen werden.

Hinsichtlich der Ablagerungs-Plätze wird im Allgemeinen bemerkt, daß für die Leitungen neben Eisenbahnen die Ablieferung bei der einen oder der anderen Bahnstation stattfinden kann, hingegen für die Leitungen neben Straßen, mit Ausnahme der Strecken, bei welchen die Ablagerungs-Plätze unten ganz bestimmt angegeben sind, im Verhältnis zur Leitungslänge nur die für höchstens 3 Meilen erforderlichen Säulen, bei oder in den einzelnen Drucksäulen abzuliefern sind.

Die zur Lieferung übernommenen Säulenanzahl muß spätestens bis zum 1. Mai l. J. nach den bestimmten Ablagerungs-Plätzen vertheilt abgeliefert werden.

Jeder Offert hat ein 10perc. Vadium in Baarem oder in Staatspapieren und cautionsfähigen Eisenbahn-Privilégiats-Obligationen, nach dem Coursvertheil gerechnet, bei der k. ungar. Telegraphen-Haupt- und Bezirks-Cassa, oder bei einer anderen k. ungar. Telegraphen-Bezirks-Cassa oder k. ungar. Steuer-Cassa zu hinterlegen und den bezüglichen Erlags-Schein seinem Offerte beizuschließen; und nur in jenen Fällen, wo der Erlag des Vadiums bei einer dieser Cassen nicht leicht möglich wäre, kann dasselbe dem Offerte beigezschlossen werden.

Die Offerte haben zu enthalten: die Benennung der Strecke oder der Strecken, für welche Säulen offerirt werden, die Gattung der Säulen oder des Holzes, eventuell die Art der Impräguirung, den in Ziffern und Buchstaben anzugebende Einheitspreis, ferner die Bezeichnung der einzelnen Ablagerungs-Orte, nebst Angabe der Stückzahl des nach jedem Ablagerungs-Ort zu liefernden Säulenquantums.

Das Couvert jedes einzureichenden Offertes hat den Vermerk zu enthalten: „Offert zur Lieferung von Telegraphen-Säulen“ und es ist auch demselben die Qualität und Summe des beigezschlossenen Vadiums anzugeben.

Nach dem oben festgesetzten Termine einlangende, oder mit dem vorgeschriebenen Vadium nicht beigezschlossene Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Der Säulen-Bedarf pro 1873 ist:

Post-Bez.	Benennung der Strecken	Säulen-Quantum	Ablagerungs-Plätze
1	Gospic-Szt. Rok-Palanka	106	Gracac 15, St. Rok 56, Modak 35.
2	Gospic-Ottocac	400	Lesce 200, Kvarite 200.
3	Zeng-Fiume	320	Zeng 50, Nuovi 100, Portoré 170.
4	Zatracova-Skradnik	60	Skradnik 20, Modrus 20, Brundl 20.
5	Petrinja-Svarca	250	Petrinja 100, Glina 50, Topusko 50, Vojnic 100.
6	Sottlabrück-Sissek-Kutina	236	Agram 106, Karlstadt 50, Sissek 160, Koszlatinca 75, Kutina 60.
7	Savebrück-Karlstadt	90	Varasdin 60.
8	Sissek-Verpolje	175	Varasdin 60.
9	Sesvete-Varasdin-Sottlabach	65	Varasdin 60.
10	Esseg-Verpolje-Nustar	246	Vinkovce 127, Zupanje 50, Verpolje 169.
11	Rajevoselo-Yinkovce	100	Vinkovce 100.
12	Podused-Samobor	30	Podused 30.
13	Draueck-Yukakanal-Nustar	145	Dalja 145.
14	Gradec-Verovic-Esseg	1794	Gradec 600, Bares 680, Esseg 594.
15	Verovic-Bares	80	Vukovar 50, Cerovic 100.
16	Vukovar-Peterwardein-Semlin	150	Samobor 115.
17	Samobor-Grenze	115	Längst der zu bauenden Eisenbahn.
18	Karlstadt-Fiume	4450	Bei der einen oder der anderen Bahnhstation.
19	Kanizsa-Wienerneustadt	800	" " " " " " " "
20	Stuhlweissenburg-Bruck	500	" " " " " " " "
21	Ofen-Kanizsa	600	" " " " " " " "
22	Kanizsa-Mohács	600	" " " " " " " "
23	Stuhlweissenburg-Neu-Szöny	120	" " " " " " " "
24	Petény-Esseg	600	Längst der Landstraße vertheilt.
25	Bánrév-Tornallja-Dobschan	1600	" " " " " " " "
26	Tulek-Bánrév	1180	" " " " " " " "
27	Feled-Theisholz	1100	" " " " " " " "
28	Altsohl-Neusohl	550	" " " " " " " "
29	Turdossin-Trsztena	800	Längst der Landstraße vertheilt.
30	Pest-Hatvan	1000	Bei der einen oder der anderen Bahnhstation.
31	Tirnav-Silleu	400	Tirnav 50, Ilava 100, Waaghsitztrize 100, Silleu 150.
32	Trancsen-Neutra	500	Trenesen 200, Neutra 100, Zsambokret 100, Tapolcsán 100.
33	Kasmark-Grenze	100	Késmark 100.
34	Nagy-Bocsko-Grenze	1650	Längst der Landstraße vertheilt.
35	Debreczin-Böszormény	330	Debreczin 330.
36	Kaschau-Rosenau	200	Längst der Landstraße vertheilt.
37	Kaschau-Ungvár	200	" " " " " " " "
38	Kaschau-Tokaj	200	Bei der ein- oder der anderen Bahnhstation.
39	Kézdi-Vasartely-Grenze	83	Längst der Landstraße vertheilt.
40	Grosswardein-Klausenburg	200	Bucsa 20, Bánffy-Hunyad 180.
41	Apahid-Deés	130	Valaszút 50, Szamos-Ujvár 80.
42	Nagy-Bánya-Deés	400	Kaczko 50, Déés 50, Bóthlen 116, Bistriz 50, Borgo-Prund 100, Tihucz 40.
43	Deés-Bistriz-Grenze	400	Szerethalva 100, Nagy-Ida 50, Teke 50, Szászrégen 100, Maros-Vásárhely 150.
44	Szerethalva-Maros-Vásárhely	450	Nagy-Kend 100, Csikmárton 70, Hétvár 65.
45	Maros-Vásárhely-Schassburg	235	Udvarhely 30, Oláhfalva 130.
46	Udvarhely-Csikszereida	160	Sepsi-Szt.-György 20.
47	Hidvég-Kézdi-Vásárhely	20	Arad 130, Déva 120, Karlsburg 90.
48	Arad-Karlsburg	340	Piski 70.
49	Piski-Petrozsény	70	Szászsebes 100, Szerdahely 130, Nagy-Apold 90, Grizan 100, Hermannstadt 60, Girelsau 100, Porumbak 70, Beschenbach 30, Sárkány 90, Vledény 65, Prádjal 80.
50	Alvinéz-Hermannstadt-Fogaras	915	Bei der einen oder der anderen Bahnhstation.
51	Fogaras-Kronstadt-Prádjal	730	" " " " " " " "
52	Steinbruch-Czegléd	850	" " " " " " " "
53	Czegléd-Szegedin-Temesvár	560	" " " " " " " "
54	Temesvár-Bazias-Moldova	590	" " " " " " " "
55	Arad-Csaba-Szajol	360	Temesvár 45, Rékas 100, Kiszetó 80, Lugos 80, Facset 25.
56	Temesvár-Lugos-Facset	400	Bogsán 20, Lugos 60, Zsupa 60, Karansebes 120, Bazias 10, Domasnia 110, Ohababistra 10, Svinicza 10.
57	Oravicza-Lugos-Bazias	240	Kikinda 125, Alt-Becse 115.
58	Simicza-Karansebes-Ruszkberg	260	Neusatz 60, Verbász 200.
59	Kikinda-Altbecse-Temerin	345	Szabadka 75, Zombor 270.
60	Temerin-Neusatz-Cservenka	130	Baja 130.
61	Szegedin-Szabadka-Gara	220	Grossbeeskerek 160, Pancsova 160.
62	Gara-Kalocsa		
63	Neubecse-Titel-Lagerndorf		

Peft, am 21. Januar 1873.

Section IV (Telegraphen) des k. ungar. Handelsministeriums.

Nr. 3. 508.1873.

1-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 13. Februar 1873, Vormittags 9 Uhr, wird das aus den zwischen dem Buraerthor und der Ledergasse abgetragenen Stadtmauern gewonnene und dort aufgestellte Materiale (etwa 33 Kubit-Klastern Mauerziegel und Steine) an Ort und Stelle im Vicitationswege gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wovon die Verlautbarung mit dem Verfall geschieht, daß die Käufer gehalten sind, das erhaltene Baumaterial bis zum 25. Februar 1873 von diesem Lagerplatz abzuführen zu lassen.

Hermannstadt, am 26. Januar 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Nr. 3. 7.1872.

1-3

Aufforderungs-Edict.

Herr Friedrich Schiller, Wollwebermeister aus Hermannstadt, derzeit unbekanntem Aufenthaltsort, wird in dem wider ihn durch seine Gattin Susanne Marie, geb. Löb, angestregten Ehescheidungs-Prozesse im Sinne des §. 5 der C.Pr.O. für die vord. Landesgerichte A. U. in Siebenbürgen hiemit aufgefordert, sich am 23. April 1873 zur Verhandlung seines Eheprozesses vor dem gefertigten Bezirks-Gerichte persönlich zu stellen, widrigenfalls in seiner Abwesenheit über die Klagen seiner Gattin zu Recht erkannt werden wird.

Hermannstadt, am 18. December 1872.

Das ev. Bezirks-Gericht A. U.

Nicht zu übersehen!

Ein noch ganz neuer eiserner Sparherd ist zu verkaufen: Bruckenthalgasse Nr. 11. 1-3

Das größte Uhren-Lager
in Hermannstadt von
Uhrmacher IOH. BUSCHEK,
Seltenergasse.



macht auf die frisch angelagerte Sendung von ganz neuen Uhren (sowohl von Gold- als Silber-Uhren, als auch von den älteren geschmiedeten und prachtvoll gearbeiteten modernen Pendel-Uhren, in jeder Art hier noch nie gesehen, zu möglichst billigen Preisen, aufmerksam. Gleichzeitig lade ich höflich ein, bei Beginn des neuen Jahres, zu meinen schon bekannten Pannumeranten-Katalogen auf alle Gattungen von Uhren, indem man schon vor Jahresbeginn auf die leichteste Art auch die theuersten und werthvollsten Uhren erhalten kann. — Von nun an werden alle in Pannumeranten gezeichneten, je 2 R. wer auf eine 50 R. Uhr pränumerirt zahl nur 47 R. 50 Kr., wer auf eine 100 R. Uhr pränumerirt zahl nur 95 R. u. s. f. — Anständige Pannumerationen werden angenommen, wie auch per Postnachnahme Uhren und Ketten schnell versendet.

Preis-Courante gratis und franco. 2-3

Esobien ist erschienen die
32te Aufl.
des weltbekannten, lehrreichen Buchs
Der persönliche Schutz
von Laurentius. In Umfassung vertheilt.
Zunehmend bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung) von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen geräthlicher Onanie und geschlechtlicher Excesse. — Durch jede Buchhandlung, in Wien von Carl Voban, Wollgasse 33, zu beziehen. Preis 2 fl. 40 Kr., mit Postzusendung 2 fl. 50 Kr.

Bei den Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs, — kleinen Subskriptionen, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbst-erhaltung und ähnlichen, in fast allen Zeitungen marktweithin ausgetrieben werden, — wird wohlmeinend gewarnt. Dabei achte man darauf, die echte Ausgabe, die Original-Ausgabe von Laurentius, zu bekommen, welche einen Octavo-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahl-sich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versehen ist. — 10-12

„Der Anker“
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Gewährleistung am 31. December 1871: fl. 18,972.547 34 Kr.
Versicherungsstand: 89,889 Verträge fl. 94,395.530 75 Kr.

Geschäfts-Ausweis für den Monat November 1872.

Versicherungen	Eingelagte		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden
	Stück	Anträge	Stück	Polizzen	Prämien	Einlagen	Summe	
Auf den Todesfall . . .	459	899.587	501	824.247 46	125.936 19	111.147 34	237.083 53	63.595 16
Auf den Lebensfall . . .	296	375.537	366	404.937	—	—	—	—
Zusammen . . .	755	1275.124	867	1.229.184 46	—	—	—	—
Bereits ausgewiesen . . .	7243	11,912.734 46	6756	10,852.837 36	1,187.486 47	1,119.002 92	2,306.489 39	359.882 99
Total im Jahre 1872 . . .	7998	13,187.858 46	7623	12,082.021 82	1,313.422 66	1,230.150 26	2,543.572 92	423.478 15

Ausführliche Ausweise sind bei jeder Agentur des „Anker“ gratis zu haben, in Hermannstadt im Repräsentanturbureau des Adolf Albrecht. 2-2

Petroleum!

bei 1 Barrel, circa 250 Pfd., d. B. fl. 14 1/2 abgetheilt . . . fl. 15
1 Pfund . . . 16 fr.

in der Ersten siebenb. Fabriks-Niederlage, Kleiner Ring Nr. 6.
A. Lehmann.

Beste Anzeigungen bei den Ausstellungen
Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869 - Moscau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

Nur acht wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

Joseph Liebig

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren **Jos. Volt & Co., Wien** (zum schwarzen Hund, Hohen Markt Nr. 1).
Herren **Kloger & Sohn, Wien**, Schotten-gasse Nr. 1.

Ferner zu haben bei den Grossisten
Herren **Pezold & Süss, Drogisten, Wien**.
Bruno Raabe, Drogist, Biekerstrasse Nr. 1, Wien.
A. & K. Gabler, Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr. 1,
sowie in allen größeren Apotheken, Specerei- und De-licatesse-Handlungen.

Das Central-Depot befindet sich bei
CARL BERCK,
Wien, I. Wollzeile Nr. 6-8.

Special-Agent der Liebig'schen Fleisch-Extract-Gesellschaft in London für Oesterreich-Ungarn
Hauptdepot für Siebenbürgen bei I. B. Teutsch in Schässburg.
Zu haben in Hermannstadt bei J. Thallmayer, in Kronstadt bei Demeter Eremias. 2-24

Die österreichische Industrial-Bank,
vormals
Bankhaus Eduard Fürst,
Wien, **Stefansplatz 1,**
emittirt vom 6. November an
Cassa-Scheine
in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 5%, 5 1/2%, 6%, 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlaufe befindlichen, nicht gekündigten Cassa-Scheine genießen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vertheilung begeben und die Kapital-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 8-8

Grüßlich
außer der Sonn-
feiertage täg-
licher für das hal-
be fl. das Viertel
60 fr., ein Monat
Mit Zusendung
Gaus 1 fl.
Mit
Postversenden
Im Inland
halbjährig 7 fl. 50
jährig 8 fl. 50
Im Ausland
vierteljährig 4 fl.
Medaille und
Künster
Th. Steinhaus

Abonneme
bei Herrn J. F. I.

Nr. 28.

Prän

In loco
fl. 85
1 " 70
4 " 15
9 " 15
Hermannst

Der k. un-
g. Herrschafts-
besitzer der
Voban ernannt.

Am 29. J.
das Besondere
mäßigen Aus-
gegung Herr-
hagen tumelte
anderes Mitglied
nicht sehr zart
schen Grimm hin-
und Biffigkeit.
bezüglich der Po-
nicht hintanzu-
an die Manie,
Gaus öffentlich
der Philippita
zum Mindesten
Auspruch, daß
verantwortlich
der gefamten
daß der Staat
lieber vom Amt
seiner Ueberzeugung
daß diese Thele
wortung stichal-
mitverantwortlich
dem die einmüt-
des Volkes we-
Als Beleg
potentia, fühl-
Lombard
geben, daß sich
habe über's Ge-
gemahne ihn be-

Alma zu
warf die Unter-
die nicht frei
„Ich hat
Die Grä-
Gegentheil, da
prinzessin die-
schen die Homi-
so fand es die
denkendes Tech-
Kügelchen, die
werden, zu hat
„Gut, ich
ich will gleich
ihres neuen An-
Alma ha-
gepflicht und
aus, so daß se
und während d
sie ebenso rubi-
gedrängt hätte
„Ich wer
ist Doctor Ma-
ja seine Adress